

Was jetzt zu tun ist

Schwarz-gelb in Hessen und Niedersachsen als Blaupause für Berlin – Nicht Unterschiede, sondern Gemeinsamkeiten kennzeichnen Union und FDP

Die FDP hat bei der Bundestagswahl im September 2009 mit 14,6 Prozent ein historisches Ergebnis erzielt. Dies verdankt sie einem Politikangebot, das von den Wählern belohnt wurde. Sie punktete mit dem Versprechen, ein einfaches, niedriges und gerechtes Steuersystem einzuführen. **Und sie stand für Geradlinigkeit und Glaubwürdigkeit** – auch in der politischen Positionierung. Die Charakterstärke hat sowohl bei der vorletzten Bundestagswahl als auch bei der Landtagswahl in Hessen 2009 zu Erfolgen geführt. Das sollte der Koalitionspartner nicht vergessen. Das sollten wir in der FDP nicht vergessen.

Die Streitigkeiten zwischen CDU, CSU und FDP der vergangenen Tage sind in einer Art und Weise eskaliert, die in der Partei und in der weiteren Öffentlichkeit nicht mehr nachzuvollziehen sind. Jetzt geht es darum, das verloren gegangene Vertrauen wieder aufzubauen.

Vor der Wahl....

Warum gab es 2009 eine bundesweite Mehrheit für eine schwarz-gelbe Koalition, bei der vor allem die FDP mit einem starken Ergebnis gewählt wurde? Nach vier Jahren Union und SPD wollten die Menschen in Deutschland....

.... Klare Linie statt großer Koalition

.... Geräuschloses Regieren statt Hühnerstall

.... Bewegung statt Stillstand.

Der Motor sollte laufen und nicht mehr stottern. Die Menschen wählen eine Partei, die ein klares Bild abgibt. Das hat die FDP vor der Bundestagswahl erreicht – danach, so müssen wir heute erkennen, hat sie dieses klare Bild verloren.

...nach der Wahl

Union und SPD hatten das Haus gerade so zusammengehalten – die Wähler erwarteten, dass mit dem Regierungseintritt der FDP für die längst fällige Renovierung gesorgt wird. Jetzt hat uns allerdings der Finanz-Hurrikan das Dach abgedeckt und das Haus schwer beschädigt. Mit der geplanten Renovierung ist es nicht mehr getan – es muss grundlegend saniert werden.

Die Koalition aus Union und FDP muss die Konsequenzen aus der Finanzkrise ziehen. **Es muss jetzt ein gemeinsames, lautloses Arbeiten geben, um langfristige Lösungen zu erzielen.** Die Krise hat uns alle bis ins Mark erschüttert und uns Gefahren drastisch vor Augen geführt. Wir alle wollen Sicherheit. Sie ist ein Grundbedürfnis der Menschen – jetzt erst recht. **Wir als FDP müssen das stärker beachten als bisher.** Die Sicherheit, die wir meinen, ist die Möglichkeit für jeden, in seinem Leben längerfristig zu planen und das eigene Schicksal in der Hand zu haben. Es geht für die Menschen in unserem Land dabei auch um Wohlstandssicherung. FDP und CDU müssen hier der Anker sein.

Zurück auf Start!

Wir müssen jetzt auf die Tage nach dem Wahlsieg zurückblicken: Wie haben wir angefangen? Was haben wir uns vorgenommen? Wir müssen uns auf unsere Gemeinsamkeiten zurückbesinnen und diese nach außen deutlich machen. Die Menschen in Deutschland müssen nun klar darüber informiert werden, wie Union und FDP die Politik in den kommenden Jahren gestalten wollen.

1. Gemeinsame Ziele

Die gemeinsamen Konzepte von Union und FDP sind da. Nun muss sich die Regierungskoalition auf sie besinnen. Dazu braucht es den guten Willen beider Seiten und die Richtlinienkompetenz der Kanzlerin, um den Weg, den die Koalition vor sich hat, klar und deutlich abzustecken. Die Rahmenbedingungen haben sich geändert – aber nicht die gemeinsamen Ziele. **Beide Parteien sind weniger voneinander entfernt, als es den Anschein hat.** Union, FDP und Öffentlichkeit haben sich lediglich zu stark auf die Unterschiede konzentriert. **Die Wahl des Bundespräsidenten kann und wird die gemeinsame Haltung demonstrieren. Dafür steht auch die FDP in der Verantwortung.**

2. Gemeinsame Werte

Die Verbindung von CDU und FDP steht für eine stabile bürgerliche Politik mit klarem Wertekompass.

Bürgerliche Politik im Jahr 2010 bedeutet das Engagement für Bildung als Grundlage jeder gesellschaftlichen Entwicklung. Sie bedeutet eine ideologiefreie Gesellschaftspolitik, die Anreize für eine aktive Bürgergesellschaft setzt, anstatt den bevormundenden Sozialstaat weiter zu forcieren. Sie steht für eine investitionsfreundliche Wirtschaftspolitik, die erst die Voraussetzung für gesellschaftlichen Wohlstand schafft. **Der gesellschaftliche Zusammenhalt erfordert in diesen Zeiten überdies auch eine politische Führung, die mit Antworten und klaren Konzepten Lösungen erarbeitet, um die Krise zu überwinden.** Dies setzt voraus, dass man auch eine kontroverse Diskussion über einen Reformkurs nicht scheut und diesen aktiv verteidigt. Die Menschen wollen zu Recht Wissen, wohin die Reise geht.

All dies ist in Niedersachsen und Hessen schon jetzt Realität und wird durch das Vertrauen der Menschen bestätigt.

3. Gemeinsame Antworten

Trotz kontroverser Diskussionen besteht der gemeinsame Wille, sinnvolle Konsequenzen aus der Finanzkrise zu ziehen. Und es gibt schwarz-gelbe Antworten auf die Krise: Zum einen muss jeder für sein Handeln gerade stehen. **Das gilt ausdrücklich auch für die Akteure an den Finanzmärkten.** Zum zweiten darf der Staat den Märkten nicht länger einen Grund für Misstrauen in die europäische Währung geben. Die vielzitierten Spekulanten surfen auf einer Welle, die die Politik selbst ausgelöst hat. **Das staatliche Defizit muss drastisch zurückgeführt werden.** Die Zeit der Konjunkturprogramme ist endgültig vorbei.

Niemand in der Koalition kann die finanzpolitischen Realitäten ignorieren. Das Versprechen für ein gerechtes Steuersystem zu sorgen und das Gesundheitssystem zukunftsfähig zu reformieren muss gleichwohl eingelöst werden. Gegenseitige Blockaden stoßen bei den Menschen zu Recht auf Unverständnis.

Schwarz-gelbe Koalitionen sind weiter Erfolgsbündnisse für Deutschland. Wo schwarz-gelb regiert, geht es den Menschen besser. Niedersachsen und Hessen können als positive Beispiele für schwarz-gelbe Koalitionen gelten.

Wir wissen, woher wir kommen. Jetzt müssen wir nach innen und außen klar definieren, wohin wir gehen.

Christian Dürr Vorsitzender der FDP-Fraktion im
Niedersächsischen Landtag

Florian Rentsch Vorsitzender der FDP-
Fraktion im Hessischen Landtag